

# ALLÔ



OKT  
NOV  
DEZ 2022

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR

## Oktober

**TEO GHEORGHIU**  
spielt Schostako-  
witsch

MI 05. OKT, 19.30 UHR

**PREMIEREN**

SA 08. OKT, 19.30 UHR

**LATE NIGHT  
IM CLUB**

SA 08. OKT, 22.00 UHR

**ORGELKONZERTE**  
in der Tonhalle  
Zürich

DO 20. OKT, 19.30 UHR

Musik über Mittag  
**STREICHQUIN-  
TETTE**

FR 21. OKT, 12.15 UHR

**JOACHIM RAFF**  
zum 200.  
Geburtstag

SA 22. OKT, 19.30 UHR

Porträtkonzert  
**PHILIPPE  
GAUBERT**

MI 26. OKT, 19.30 UHR

**DAS ORCHESTER  
ZIEHT SICH AN**

SA 29. OKT, 17.00 UHR

## November

**HIROMI:**  
The Piano Quintet

DO 03. NOV, 19.30 UHR

**MENDELSSOHN'S  
ELIAS**

SA 05. NOV, 19.30 UHR

**DESIGNGUT**  
Modeschau mit  
Live-Musik

SO 06. NOV, 16.00 UHR

**BÜRGER ALS  
EDELMANN**

MI 09./DO 10. NOV, 19.30 UHR

**#TGIF LATE**  
Meet Julian  
Trevelyan

FR 11. NOV, 21.00 UHR

**PIERRE-LAURENT  
AIMARD** spielt  
Bach

SO 13. NOV, 18.00 UHR

**KLASSIK & COMEDY**

FR 18./ SA 19. NOV, 19.30 UHR

**KAMMERMUSIK**  
mit Roberto  
González-Monjas

SO 20. NOV, 17.00 UHR

**NATIONAL UND  
INTERNATIONAL**

MI 23. NOV, 19.30 UHR

**#TGIF – Meet**  
Jonathon Heyward

FR 25. NOV, 18.30 UHR

## Dezember

**GEGENSÄTZE  
ZIEHEN SICH AN**

DO 01. DEZ, 19.30 UHR

Musik über Mittag  
**KLAVIERTRIOS**

FR 02. DEZ, 12.15 UHR

**AUGUSTIN  
HADELICH**  
spielt Prokofieff

MI 07. DEZ, 19.30 UHR

Adventskonzert  
**BRASS4XMAS**

SA 10. DEZ, 17.00 UHR

Gedenkkonzert  
**DANIELE  
GALAVERNA**

MI 14. DEZ, 19.30 UHR

Film & Musik  
**LA LA LAND**

SA 17. DEZ, 19.30 UHR  
SO 18. DEZ, 14.30 UHR &  
19.00 UHR

Silvestergala  
mit **SERGEI  
NAKARIAKOV**

SA 31. DEZ, 19.30 UHR



## Hello, is there anybody out there?

Das hier in Ihren Händen ist etwas Besonderes: die Pilotausgabe unseres neuen Magazins, das Sie vielleicht noch unter dem Namen «Auftakt» kennen. «Hello» – «allô» sagen wir hiermit als Auftakt für einen Dialog mit Ihnen, liebes Publikum, liebe Leser\*innen. Wir wollen sagen:

*Hello, möchten Sie uns (noch besser) kennenlernen?* Uns Orchester-musiker\*innen, was uns antreibt und inspiriert? Uns Dirigent\*innen und Solist\*innen, die beim Musikkollegium Winterthur zu Gast sind – zum Beispiel der Dirigent, Komponist und Tausendsassa Samy Moussa, der in der neuen Residenz-Reihe #FOLLOW eine ganze Woche intensiv mit dem Orchester zusammenarbeitet. Mit uns spricht er über seine Liebe, ja Sucht, zur Musik, über deren gesellschaftspolitischen Einfluss und wieso er ungern die Uraufführung seines eigenen Werkes dirigieren möchte.

*Hello, dürfen wir Sie kennenlernen?* Was bewegt Sie, was bewegt unsere Stadt? Und was bewegt Winterthur zur Zeit mehr als der Aufstieg des FC Winterthur! Auch wir sind Fussballfans. Auch unser Herz schlägt rot-weiss. Aber was bedeutet der Aufstieg für die Kulturbranche, wenn es um die Sache – ums Geld geht? Und wie können Sport und Kultur ein harmonisches – vielleicht gar ein sich gegenseitig inspirierendes – Nebeneinander führen? In unserer Rubrik Strassenrumoren sind wir dieser Frage auf den Grund gegangen und haben mit verschiedenen Persönlichkeiten aus Winterthur gesprochen.

*«Hello?!?!»* Wir möchten Raum geben für Dinge, die vielleicht befremden, erstaunen, verwundern, hinterfragt werden wollen. Klassik und Club, passt das wirklich zusammen, Samy Moussa? Für ein einziges Konzert um die halbe Welt jetten, geht's noch? Wer sind unsere Künstler\*innen eigentlich unabhängig von ihrem Image, was denken sie, wie ticken sie? Und wie gelingt uns ein ehrlicher und transparenter Austausch mit unserem Publikum?

Über all diese Fragen sollte man vielleicht einmal bei einem kühlen Getränk oder einem Glas Wein nachdenken. Eine Empfehlung mit dem passenden Musikstück dazu erhalten Sie in jeder Ausgabe von unserem Chefdirigenten und Weinkenner Roberto González-Monjas.

Gefällt Ihnen das neue Magazin? Worüber möchten Sie in Zukunft lesen, welche Geschichten möchten Sie hören? Schreiben Sie uns auf: [info@musikkollegium.ch](mailto:info@musikkollegium.ch). Wir sind gespannt!

Ein anregendes Blättern und Lesen wünschen aus der Redaktion  
Hannah Schmidt und Vanessa Degen

# k.

## 26<sup>th</sup>

Internationale  
Kurzfilmtage  
Winterthur  
8 – 13 Nov 2022

kurzfilmtage.ch



Hauptsponsorin: Zürcher Kantonalbank | Medienpartner:innen: SRG SSR, TagesAnzeiger | Öffentliche Hand: Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Stadt Winterthur

# INHALT

- 2 Konzertkalender
- 3 Editorial
- 7 Interview Dominik Deuber
- 10 #SamyMoussa
- 14 #FOLLOW
- 16 Weinkolumne
- 17 Joachim Raff
- 19 Bildrückschau
- 23 Objets Trouvés
- 26 Strassenrumoren
- 30 Personalia
- 35 Danke

## #FOLLOW

### 14 Folgen und Dranbleiben



## STRASSEN- RUMOREN 25



## «WICHTIG IST, DASS 10 MUSIK STATTFINDET»

**NIMM EINFACH  
RICOLA**

Die Kraft von  
13 Schweizer  
Alpenkräutern.

**Ricola**  
MIT SCHWEIZER ALPENKRÄUTERN  
AUX HERBES DES ALPES SUISSES

**ORIGINAL**  
Wohlwend für den Hals  
Soulakant pour la gorge



Chefdirigent Roberto  
González-Monjas und  
Direktor Dominik Deuber

# EINE EINLADUNG ZUM KENNEN- LERNEN

Dominik Deuber, Direktor des Musikkollegiums Winterthur, spricht im Interview mit Hannah Schmidt über das neue Magazin, einen 400. Geburtstag und warum Jazz und Klassik zu einem grossen Kosmos gehören.

**Die Leser\*innen halten hier ein Magazin in der Hand, das sie eigentlich kennen, sich aber stark verändert hat. Warum habt ihr euch von «Auftakt» verabschiedet und «hello» neu strukturiert?**

Das hat mit meinen Anfängen hier zu tun. Als ich beim Musikkollegium begonnen habe, beschäftigte ich mich mit der langen Tradition und der Organisation und stellte mir die Frage: Wohin soll die Reise mit dieser Institution gehen? Wir haben einen Leitbild-Prozess gestartet, um von allen Beteiligten dieser Institution – von den Musiker\*innen bis hin zu Vorstandsmitgliedern – zu erfahren, wie sie uns sehen: Wer sind wir eigentlich und wo wollen wir hin?

**2029 wird das Musikkollegium 400 Jahre alt – hatte dieser Prozess auch mit dem nahenden runden Geburtstag zu tun?**

Schon – denn ich wollte gerne wissen: Welche Richtung wollen wir bis dahin eingeschlagen ha-

ben? Ich bin ein grosser Fan von Leitbildern, weil sie ein gutes Führungsinstrument sind, um auch argumentieren zu können, warum man etwas macht und etwas anderes nicht. Es hilft dabei, Prioritäten zu setzen und Entscheidungen zu fällen.

**Dann lass uns bei diesem Leitbild bleiben: Was ist der Weg, für den ihr euch entschieden habt – und was hat dieses Magazin damit zu tun?**

Wir haben während dieses Prozesses gemerkt, dass wir den Diskurs und die Interaktion mit dem Publikum stärken wollen, und zwar nicht nur in dem Sinne, dass wir ein Abendprogrammheft produzieren und darin die gewohnten musikwissenschaftlichen Texte zu den gespielten Werken abdrucken, die ja auf der ganzen Welt sehr oft gespielt werden. Uns interessieren andere Perspektiven und Zugänge.

### Das Saisonprogramm sollte ja schon eine Art Lustmacher darauf sein oder ein erster Beginn dieser neuen Art der Kommunikation. Das Magazin will jetzt aber vor allem thematisch einen grösseren Bogen spannen?

Wir wollen mit dem Magazin auch komplexere gesellschaftliche Entwicklungen in den Blick nehmen, die mit klassischer Musik zu tun haben. Und wir wollen mit dem Magazin am Diskurs teilnehmen.

### Welche Idee steckt hinter den einzelnen Formaten im Magazin, die sich jetzt in den nächsten Ausgaben wiederholen werden?

Das Editorial zum Beispiel soll ein Ort sein, an dem nicht nur die Direktion zu Wort kommt, sondern wo auch andere Personen eingeladen werden, ein Grusswort, ein Vorwort, eine Idee formulieren zu können. Überhaupt möchten wir mit den Formaten im Magazin die Musiker\*innen des Orchesters und auch das Publikum mehr einbinden: Das Format «Strassenrumoren» beispielsweise soll ein Ort sein, an dem Themen, die in der Stadt Winterthur wichtig sind und die Szene hier beschäftigen, diskutiert werden können – und zwar aus verschiedenen Perspektiven.

### In dieser Ausgabe ist das der Aufstieg des FC Winterthur in die oberste Liga, zu dem beispielsweise Vertreter\*innen vom FC, aus der Kultur und von der Stadt Statements abgegeben haben...

Genau! Wir wollen in diesem Format Stimmen einholen und abgeben, die dabei helfen, zu einem Konsens oder einer Meinung zu finden – oder nur zu einer Diskussion –, und zwar, bevor Gerüchte entstehen und Leute oder Positionen gegeneinander ausgespielt werden.

### Das Magazin geht also ganz gezielt raus aus der Klassik-Bubble und öffnet den Raum für Menschen aus anderen Kontexten – warum war euch das wichtig?

Manche Themen betreffen zwar die Klassikszene, aber nicht nur – und da kann es sehr bereichernd sein, zu erfahren, wie aus anderen Disziplinen auf das Thema geschaut wird. Das können auch Umsetzungen anderer Künstler\*innen sein, beispielsweise mit Fotografie, aber auch Texte von Schriftsteller\*innen oder Philosoph\*innen. Die Musiker\*innen, die hier zu Wort kommen, sollen die Chance bekommen, sich unabhängig von ihrem Image zu zeigen, als Menschen erkennbar zu werden und sich nahbar zu zeigen.

### Ein bisschen macht das ja auch der Chefdirigent Roberto mit seiner Weinkolumne ...

Total – Gastronomie, haben wir gedacht, kann auch ein Aspekt sein, der Nähe ermöglicht, aber in einem Kontext, in dem klar ist, dass es auch Sinn hat in einem Magazin, dessen Absender eine klassische Musikinstitution ist.

### Was soll der Titel? «hello» klingt sehr salopp, war das Absicht?

«hello» ist für uns vor allem eine Einladung zum Kennenlernen, ziemlich direkt und persönlich, und bedeutet für uns eine authentische Art zu kommunizieren. «hello» kann der Beginn eines schönen Dialogs auf Augenhöhe sein – nicht zu formell, sondern so, als würde man sich auf der Strasse begegnen. Und andererseits kann man es sehr flexibel nutzen: Mit Fragezeichen dahinter beispielsweise bekommt es etwas Hinterfragendes – «geht's noch?» Es heisst auch: Da wollen wir mal genauer hinschauen, ist überhaupt okay, was hier oder dort passiert? Es steckt auch ein Akt des kritischen Hinterfragens in dem Titel.

### Also verstehe ich richtig, dass der Titel fluide sein soll, also sich vielleicht von Ausgabe zu Ausgabe verändern?

Ja, wir möchten damit zum Beispiel auch Internationalität abbilden, das heisst, es darf durchaus sein, dass auf dem Titel auch mal «allô» steht oder wir auf Norwegisch «hej» sagen – je nach dem, wer im Magazin gerade im Fokus ist. Wir

suchen den Dialog auch auf internationaler Ebene.

### Welche Themen könnten denn im Magazin auftauchen, in den nächsten Ausgaben?

Ein Thema, das uns aktuell beispielsweise beschäftigt, und das auch mit unserer neuen Reihe #FOLLOW zu tun hat, ist die Frage der Nachhaltigkeit. Viele international tätige Künstler\*innen hatten während Corona ein Aha-Erlebnis, als ihnen klar wurde, dass es nicht nur gut ist, so extrem hin und her zu reisen, sondern dass es auf vielen verschiedenen Ebenen nachhaltiger und womöglich auch gesünder ist, auch mal an einem Ort verweilen zu können.

### ... so wie in dieser Saison als erstes der Komponist Samy Moussa.

Richtig. Künstler\*innen wie er, die Teil von #follow sind, haben dadurch die Möglichkeit, auch in das Leben vor Ort einzutauchen und das Publikum ein bisschen besser kennen zu lernen. Nachhaltigkeit wird uns als Thema auf jeden Fall weiter beschäftigen. Aber auch kulturpolitische Themen, wie der Aufstieg des lokalen Fussballclubs, beschäftigen uns – oder eine Thematik wie die Initiative der IG Musik in Basel, welche eine Neuverteilung der Fördergelder in der Musikszene fordert.

### Du hast einmal gesagt, dass das Magazin Haltung zeigen will. Welche Haltung ist das denn genau?

Uns geht es in erster Linie um Ehrlichkeit, um Respekt und auch um Transparenz. Innovation und Mut sind weitere Aspekte dieser Haltung: Wenn man Dinge abändert und Neues erreichen will, braucht es auch den Mut, dranzubleiben. Wir bringen unser Publikum vielleicht aus seiner Comfort Zone, was hin und wieder notwendig ist.

### Was ist mit der inhaltlichen Haltung?

Themen, die aktuell im Raum sind, wie Diversität und kulturelle Teilhabe, beschäftigen uns sehr. Wenn man diese seriös und richtig angehen will, dann braucht es dazu einen Plan und ei-

nen langen Atem: solche Themen setzt man nicht in ein paar Wochen um.

### Du bist jetzt seit zwei Jahren Direktor des Musikkollegiums, kommst aber eigentlich aus dem Jazz – also einer ganz anderen musikalischen Richtung. Beeinflusst das deine Arbeit und deinen Blick auf diese Institution?

Ich bin zwar als Jazzmusiker gestartet, danach aber sehr bald bei einem Klassikfestival gelandet, der Jazz war und ist aber stets ein treuer Begleiter. Ich hatte das Glück, in beiden musikalischen Richtungen einen Zugang zu finden und tolle Persönlichkeiten kennen zu lernen. Musik war für mich immer schon ein ganzer Kosmos und keine Frage der Stile. Für mich ist es das Normalste der Welt, in unterschiedlichen Sphären zu existieren.

### Was wünschst du dir für die Zukunft des Magazins?

Für das Magazin wünsche ich mir, dass wir unser treues Publikum mit neuen Einsichten überraschen können und auch Menschen erreichen, die über Inhalte, die wir im Magazin thematisieren, den Zugang zu uns finden. Ich glaube, es gibt viele Schnittmengen. Das sehe ich als eine Chance.

### Und was wünschst du dir für die Zukunft des Musikkollegiums?

Dass wir hier in der Stadt und Umgebung die Chance haben, uns zeitgemäss weiterentwickeln zu können, nachhaltiger und diverser zu werden. Dafür brauchen wir Partner und starke Persönlichkeiten, die uns dabei unterstützen – ich spreche nicht nur von Geld, sondern auch von Know-How und von Netzwerken. Viele aktuelle Themen sind auch für Kulturinstitutionen wie unsere neu, und wir möchten uns gern dafür öffnen.

# WICHTIG IST, DASS MUSIK STATTFINDET

Der kanadische Komponist und Dirigent Samy Moussa eröffnet in diesem Jahr beim Winterthurer Musikkollegium mit seiner Residenz die Reihe #FOLLOW. Auf dem Programm stehen nicht nur seine eigenen Werke sondern auch Schostakowitsch und Bruckner. Marie Stapel hat mit ihm über Inspiration, den heutigen Einfluss von Musik auf soziopolitische Debatten und die #FOLLOW-Reihe gesprochen.

**Allô Samy Moussa, du bist Komponist und Dirigent. Woher nimmst du die Inspiration für deine Musik?**

Das ist eine sehr schwierige Frage, denn das Wort Inspiration kommt kaum in meinem Wortschatz vor. Ich glaube, es geht mehr um die richtige Geisteshaltung. Für mich persönlich hängt komponieren auch mehr mit Arbeit zusammen als mit etwas Metaphysischem wie Inspiration.

**Wie kommst du in diesen richtigen Geisteszustand?**

Ich erreiche ihn, indem ich mir Zeit für mich nehme und viel lese. Es fällt mir schwerer, wenn ich viele Dinge zu tun habe, die nichts mit Musik zu tun haben. Man muss sich also an den Tisch setzen und einfach arbeiten. In diesem Sinne ist es auch eine Frage der Zeit – man muss die Zeit haben.

**Woher kommt deine Liebe zur Musik und zum Komponieren?**

Als ich klein war, habe ich die Musik für mich entdeckt. Sie war wie ein Geheimnis für mich, weil ich das Gefühl hatte, dass nicht viele Leute oder eigentlich niemand um mich herum ver-

stand, wie grossartig sie war. Natürlich wussten meine Eltern sie zu schätzen, aber für sie war sie etwas Normales. Für mich war da aber etwas Besonderes, etwas ganz Aussergewöhnliches. Und jedes Mal, wenn ich Musik gehört habe oder mit Freund\*innen gespielt habe, habe ich sehr stark empfunden. Ich wollte, dass mich diese Gefühle mein ganzes Leben lang begleiten. Ab dem Zeitpunkt war es wie eine Sucht. Manche Leute rauchen. Sie brauchen den Rauch und ich brauche die Musik.

**Du komponierst nicht nur, sondern dirigierst auch deine eigenen Werke. Was gefällt dir besser?**

Kurzfristig ist das Dirigieren befriedigender, weil es sehr schnell geht. Man trifft sich mit Leuten und macht mit ihnen Musik, die bereits geschrieben ist. Das ist Arbeit, die sehr schnell





befriedigt – eher eine unmittelbare Freude. Aber wenn es vorbei ist, ist es vorbei. Die Zufriedenheit verschwindet sofort. Beim Komponieren ist sie nachhaltiger. Wenn man mit einem Stück sehr zufrieden ist, kann sie vielleicht sogar ein Leben lang halten, ich weiss es noch nicht. Diese Ebene des Glücks habe ich noch nicht erreicht.

**Du bist sowohl als Komponist als auch als Dirigent tätig. Wie schaffst du es, den nötigen Abstand zu deiner eigenen Arbeit zu finden?**

Je älter die Stücke sind, desto einfacher ist es. Der Grund dafür ist: Wenn man komponiert, muss man immer auch eine Interpretation komponieren. Als Komponist\*in legt man bestimmte Parameter fest, wie zum Beispiel das Tempo oder die Balance. Beim Dirigieren bestimmt man genau über dieselben Parameter. Muss man diese Entscheidungen jetzt aber bei einem Stück treffen, das man gerade erst geschrieben hat, dann ist es so, als würde man immer noch komponieren. Das ist sehr schwierig.

Deshalb mag ich es auch nicht, Uraufführungen meiner eigenen Werke zu dirigieren. Ich überlasse sie lieber anderen Dirigent\*innen. In der Musik anderer Komponist\*innen habe ich mehr zu sagen.

**Man liest auf deinen Social-Media-Kanälen immer wieder, dass deine Stücke in einen gesellschaftspolitischen Kontext eingebettet sind. Dein Werk «Crimson» wurde im Frühsommer dieses Jahres in den USA im Rahmen einer Benefizveranstaltung für psychische Gesundheit aufgeführt. Welchen Einfluss haben gesellschaftspolitische Debatten auf deine Kompositionen?**

Die einzige Agenda, die ich habe, hat mit Ästhetik zu tun. Es geht nicht um Politik, es sei denn, es geht um den Platz der Musik in der Gesellschaft. Ich bin kein Aktivist. Sie haben erwähnt, dass «Crimson» in einem Benefizkonzert gespielt wurde: Natürlich verwenden die Leute meine Musik für ihre Programme, aber ich bin

nicht dafür verantwortlich, wie meine Musik genutzt wird. Den Orchestern steht es frei, die Musik zu spielen. Sie mieten einfach die Rechte, um die Musik aufzuführen. Ich war mir dessen nicht bewusst, es ist nicht meine Entscheidung. Aber natürlich bin ich froh, dass sie es getan haben.

**Glaubst du, dass Musik gesellschaftspolitische Themen beeinflussen kann?**

Das glaube ich nicht. Vielleicht hat sie das vor 50 Jahren getan, aber heute nicht mehr. Eine Philosophie wie die von Adorno verliert in unserer Zeit an Relevanz, weil die klassische Musik nicht mehr die Kraft hat, die Gesellschaft zu beeinflussen oder die Menschen so sehr zu interessieren. Ich denke, und das ist die Ironie an der Geschichte, dass er (Adorno) in hohem Masse für diesen Machtverlust verantwortlich war. Er hat zwar versucht, dagegen anzukämpfen, aber meiner Meinung nach hat sein Diskurs die Kraft der Musik geschmälert, weil er eine Ästhetik gefördert hat, die niemals einflussreich sein konnte.

**Du hast mit Kent Nagano zusammengearbeitet und er hat dich und deine Ästhetik als Vertreter der Komponist\*innengeneration des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Was ist deiner Meinung nach das Besondere an den Kompositionen dieser Generation?**

Diese Generation ist sehr vielfältig. Sie nutzt viele verschiedene Stile und ist sehr ehrgeizig. Ich kann aber nur über das sprechen, was ich mache. Zu dem, was die anderen machen, habe ich keine grosse Meinung. Ich bin zum Beispiel mit vielen Dingen, die einige meiner Kolleg\*innen machen, nicht einverstanden.

**Worauf fokussierst du dich denn mit deiner Kunst?**

Ich versuche Musik zu schreiben, die ein expressives Potenzial hat. Ausdruckskraft ist für mich eine der Grundvoraussetzungen der Kunst. Mir ist dabei sehr wichtig: Ich meine nicht Expressionismus, sondern es geht mir um Ausdruck in der absoluten Bedeutung davon.

**Du bist dieses Jahr beim Musikkollegium Winterthur und hast dort eine besondere Stellung: Du bist der erste #FOLLOW-Artist. Was hältst du davon, für längere Zeit «in residence» am Musikkollegium zu sein?**

Ich bin sehr glücklich und sehr stolz, und zwar aus zwei Gründen. Einer ist, dass dieses Orchester eines der ältesten der Welt ist. Es ist unglaublich, dass es immer noch aktiv ist und einen so guten Job macht. Meiner Meinung nach haben sie immer noch eine unglaubliche Bedeutung. Das ist eine grosse Ehre. Und der zweite Grund ist, dass ich in den letzten zehn Jahren wunderbare musikalische Erfahrungen in der Schweiz gemacht habe. Es ist grossartig, in diesem Land, das ein sehr reiches Musikleben hat, arbeiten zu dürfen.

**Was erhoffst du dir persönlich von der #FOLLOW-Reihe?**

Normalerweise spielt man als Gastdirigent\*in ein Programm und dann geht man wieder. Mit dieser neuen Reihe eröffnet sich die Möglichkeit, mit dem Orchester auf einer tieferen Ebene an mehreren Programmen zusammenzuarbeiten. Wenn man etwas länger vor Ort ist und mehr als ein Programm spielt, kann man ein tieferes Verständnis füreinander entwickeln. Ausserdem hilft es bei der Interpretation, da man sich gegenseitig ein bisschen besser kennt.

**Für den 5. Oktober, nach deinem zweiten Konzert, hast du im Club Albani ein Konzert programmiert. Glaubst du, dass klassische Musik in den Clubkontext gehört?**

Ich denke, Musik gehört überall hin. Live-Musik braucht Raum. Sie kann in Ihrem Wohnzimmer, in einem Theater oder in einer Konzerthalle stattfinden, es ist egal, wo. Wichtig ist nur, dass Musik stattfindet.

**FOLLOW #SamyMoussa**

MI 05. OKT, 19.30 UHR  
**TEO GHEORGHIU**

Werke von **Moussa, Schostakowitsch und Bruckner** (Leitung)

MI 05. OKT, 21.30 UHR  
**RED SOFA**

SA 08. OKT, 19.30 UHR  
**PREMIEREN**

Werke von **Gluck, Moussa und Arash Safaian**, Uraufführung (Leitung)

SA 08. OKT, 22 UHR  
**LATE NIGHT IM CLUB**

DO 20. OKT, 19.30 UHR  
**ORGELKONZERT**  
In der Tonhalle Zürich

Werke von **Moussa, Poulenc und Saint-Saëns**

# #FOLLOW – FOLGEN UND DRANBLEIBEN

Sie sind die Stars des Abends – und am nächsten Morgen oft bereits in der nächsten Stadt. Die Klassikwelt lebt von internationalen Künstlerinnen und Künstlern, die das heimische Orchester bereichern, herausfordern, weiterbringen und die ein Publikum auf der ganzen Welt begeistern. Das Reisen gehört zum Alltag einer jeden Dirigentin, eines jeden Solisten. Aber längst ist es nicht mehr vertretbar, mal eben für ein Konzert um die halbe Welt zu fliegen. Wie können Künstler\*innenpräsenzen nachhaltiger gestaltet werden? Diese Frage beschäftigt auch uns. Mit der Reihe #FOLLOW wollen wir mit ausgewählten Künstlerinnen und Künstlern eine längerfristige Partnerschaft eingehen und ihnen einen ausgedehnten Aufenthalt beim Musikkollegium Winterthur ermöglichen. Eine ganze Woche lang sind sie bei uns zu Gast und können die Stadt Winterthur und ihr Orchester kennenlernen – und wir sie in ihrer ganzen Vielfalt.



Die Künstlerinnen und Künstler arbeiten intensiv mit dem Orchester, sie haben Zeit, sich mit dem Klangkörper des Musikkollegiums Winterthur auseinanderzusetzen und ihn weiterzuentwickeln. Von dieser vertieften Zusammenarbeit profitiert auch das Publikum: Es kann ihr Schaffen in unterschiedlichen Facetten begleiten. Mit eigenständigen Programmen als Dirigent\*in oder Solist\*in auf der Bühne, aber auch in ihrem Wirken neben der Bühne: Als Komponierende, wenn Samy Moussa oder Caroline Shaw ihre eigenen Werke zur Aufführung bringen. Als Kommunikator der Gesprächsreihe «Red Sofa». Als Pädagogin und Förderin: In einer Masterclass für Gesang geben Barbara Hannigan und Joyce DiDonato Einblick in ihre Arbeit mit Nachwuchssänger\*innen aus aller Welt sowie mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste.

Nicht zuletzt sind die #FOLLOW-Künstler\*innen auch Botschafter\*innen für die Stadt Winterthur. Der Aufenthalt über mehrere Tage lässt Raum, unsere Stadt und ihr kulturelles Angebot erkunden zu können. Und bietet eine Plattform, um Dinge auszuprobieren. Eine Clubnacht mit Klassik beispielsweise – das schwebte Samy Moussa schon länger vor und bei uns erhält er Gelegenheit dazu. Kann das funktionieren? Wir sind gespannt, wie diese bei Ihnen, liebes Publikum, ankommt.





## WIE EINE MOZART-SINFONIE

«Musik und Wein sind dasselbe. Beides führt uns auf eine emotionale Reise. Das Erlebnis, eine Flasche Wein zu trinken oder ein Musikstück zu hören, bringt uns an einen neuen Ort», sagte Roberto González-Monjas einst. In seiner Weinkolumne stellt er uns in jeder Ausgabe eine Gaumenfreude vor.

Die letzten Tage des Sommers versetzen mich in eine besondere Stimmung – eine Mischung aus Wehmut, die mit dem Ende der Ferien und des sonnigen Wetters verbunden ist, und Vorfreude auf eine neue Saison, die bald losgeht. Wenn es Ihnen genauso geht wie mir, oder wenn Sie einfach nur einen der letzten warmen Sommerabende geniessen wollen, kann ich Ihnen ein kleines Juwel empfehlen, das eine echte «Sternstunde» garantiert: die phänomenale Erdener Prälat Riesling Auslese vom deutschen Weingut Mönchhof aus Ürzig an der Mosel. Der Erdener Prälat überrascht vom ersten Moment an und ist eine Freude für Weinkenner\*innen wie auch für all jene, die einfach nur ein Glas bedenkenlos geniessen wollen – wie eine Mozart-Sinfonie, die auch auf der intellektuellen und emotionalen Ebene gleichzeitig wirkt, erzählt er uns eine Geschichte von harter Arbeit, Geduld und Verwandlung.

Einige von Ihnen werden sich fragen: Warum haben Sie diesen Wein für Ihre erste Weinkolumne ausgewählt? Die Antwort ist simpel: Wenn Sie den Erdener Prä-

lat probieren, wird er Ihre Vorstellung davon, wie ein Süsswein schmeckt, für immer ändern. Ist es ein Nektar? Ist da Honig drin? Ist es Mango, Quitte, Ananas, Limette? Die Nase gibt den aromatischen Auftakt zu einer Explosion von fruchtigem Geschmack, und sein Abgang ist so elegant, so poetisch, dass man gar nicht anders kann, als noch einen Schluck zu nehmen. Wenn Sie das Glück haben, ein paar Flaschen zu ergattern (und genug Geduld haben!), seien Sie unbesorgt – dieser Wein hält bei richtiger Lagerung eine Ewigkeit!

Unsere Konzertsaison beginnt mit Mozarts 39. Sinfonie – einem komplexen Werk auf der Suche nach Licht. Die harte Arbeit, die es braucht, um die kostbaren Rieslingtrauben von den steilen, felsigen Hängen an der Mosel zu ernten und in Flaschen zu verwandeln, erscheint mir ganz ähnlich wie die Art und Weise, wie ein Komponist Papier und Tinte benutzt, um klingende Poesie zu schaffen. Wie bei den römischen Rednern scheinen die Prinzipien «docere, movere, delectare» (belehren, berühren, erfreuen) diese beiden Meisterwerke – Sinfonie und Wein – zur Erleuchtung zu führen!

Roberto González-Monjas

# MIT «HEILIGER ÜBERZEUGUNG» FÜR DIE KUNST

## Joachim Raffs bewegter Lebensweg

«Der Kopf steckt mir voll reifer Entwürfe für Arbeiten auf Jahr u. Tag hinaus. Ich darf nicht einmal krank werden oder gar sterben, sonst würden sie nicht ausgeführt, und dabei verlöre die Kunst gar zu viel, wie ich so naiv bin zu glauben.» Seit Joachim Raff (1822–1882), der seine Kindheit in Lachen am Oberen Zürichsee verbrachte, im allerletzten Moment vor dem Ertrinken gerettet wurde, glaubte er mit «heiliger Überzeugung», dass er auf Erden noch eine Mission zu erfüllen habe – wie sich herausstellen sollte: im Dienste der Musik.

Im Alter von neun Jahren liess der musikliebende Vater, ein vor den napoleonischen Kriegen geflüchteter Lehrer aus Württemberg, ein Klavier einschiffen und unterrichtete seinen Jungen auf der Violine und der Kirchenorgel. Nach den Jugendjahren an den Ufern des Zürichsees besuchte Raff das Gymnasium in Rottweil, später das Jesuitenkollegium in Schwyz. Die Pater hätten den überaus gebildeten Jungen gerne bei sich behalten, doch Raff nahm für vier Jahre die Stelle eines Volksschullehrers in Rapperswil ein. In diese Zeit fiel – nach lobenden Worten von Felix Mendelssohn Bartholdy und der daraus resultierenden Publikation einer Reihe von Klavierstücken im Salonstil – zum Entsetzen seiner Mutter Raffs Entschluss, sich mit Leib und Seele der Musik zu verschreiben, obwohl er es wegen eines verletzten Fingers

nicht in die erste Riege der Virtuosen schaffen sollte. Wenige Monate später musste Raff bereits ein Konkursverfahren über sich ergehen lassen und zog nach Zürich, wo er sich auch bei den Gebrüdern Hug verschuldete. Ein Treffen mit Franz Liszt in Basel stellte Raffs Leben im Sommer 1845 auf den Kopf – er folgte diesem sogleich nach Deutschland.

Nach fünf unstillen, aber überaus lehrreichen «Wanderjahren» folgte Raff einem wiederholten Anwerbungsversuch Liszts und liess sich 1850 in Weimar nieder, wo letzterer mit einem ambitionierten musikalischen Grossprojekt in die Fussstapfen Goethes und Schillers treten wollte, das Wagner'sche «Kunstwerk der Zukunft» förderte und in seinen Sinfonischen Dichtungen Poesie und Musik neu zu verbrüdern intendierte. Be-



reits kurz nach seiner Ankunft fand sich Raff an der Spitze der zeitgenössischen Avantgarde; versuchte sich mit der historischen Oper «König Alfred», seiner scharfzüngigen Schrift «Die Wagnerfrage» und seinem Musikdrama «Samson» auf eine Augenhöhe mit Wagner zu stellen. Mit Streichquartett und Violinsonate bediente er als Komponist, der die unterschiedlichsten historisch gewachsenen Stile zu einer Synthese bringen wollte, jedoch auch die traditionellen Gattungen. Nachdem sich sein Verhältnis zu Liszt zunehmend verschlechtert hatte, zog Raff 1856 zu seiner Verlobten Doris Genast in die Kurstadt Wiesbaden. Der lang ersehnte, mit unterschiedlichsten Strategien anvisierte internationale Durchbruch kam, als Rapps erste Sinfonie 1863 eine Preisausschreibung der Wiener «Gesellschaft der Musikfreunde» gewann. Insbesondere die dritte Sinfonie mit der Überschrift «Im Walde» und die fünfte nach Gottfried August Bürgers Schauerballade «Lenore» – poetisch inspirierte Werke in den Fussstapfen Mendelssohns oder Schumanns, die aber auch Rapps Schulung an Wagner und Berlioz nicht verhehlen – machten ihn zu einem der meistgespielten Komponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und brachten ihm die Bewunde-

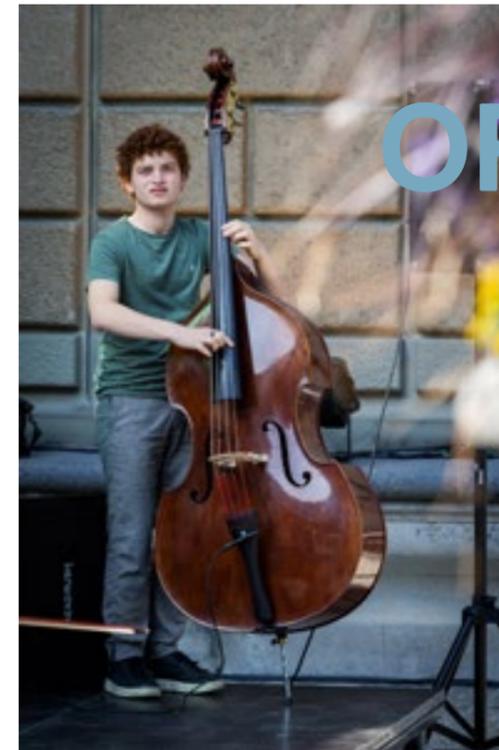
rung illustrierer Zunftgenossen wie Pjotr Iljitsch Tschaikowsky oder Richard Strauss ein.

1877 kehrte Raff zu seiner pädagogischen Ader zurück: Er wurde zum Gründungsdirektor des Hoch'schen Konservatoriums ernannt und machte das Institut bald dank namhafter Lehrer\*innenschaft – darunter Clara Schumann und der Sänger Julius Stockhausen – zu einem international beachteten Institut. Zudem komponierte er Werke auf Texte seiner später als Malerin und Schriftstellerin bekannten Tochter Helene, Zyklen von je vier «Jahreszeiten»-Sinfonien und Shakespeare-Ouvertüren sowie das Oratorium «Welt-Ende – Gericht – Neue Welt».

Raff litt in den überschatteten letzten Lebensjahren vermehrt an einem schwachen Herzen; Konflikte an der Hochschule häuften sich. Kurz nach seinem 60. Geburtstag verstarb er an einem Herzschlag. Die «Lenore» und die «Waldsinfonie» hielten sich noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein auf den Spielplänen. Die Cavatine, ein charmantes kleines Salonstück für Violine und Klavier, das auch auf der Titanic erklang, wurde gar für das James Last Orchester arrangiert. Seit den 1970er Jahren werden Rapps Werke wieder vermehrt gespielt – Tendenz steigend. Im Nachfolgebau von Rapps Geburtshaus in Lachen befindet sich seit 2018 das Joachim-Raff-Archiv. Es gibt Besuchenden einen Einblick in das Leben dieses vielseitigen und produktiven Komponisten und setzt sich für die Wiederentdeckung und Erforschung seines Schaffens ein.

Severin Kolb

SA 22. OKT, 17.00 UHR  
JOACHIM RAFF  
ZUM 200. GEBURTSTAG



Groove the Folk

# OPENHOUSE

Zum Saisonauftakt am 2. September lud das Musikkollegium Winterthur zu einem Freikonzert unter dem Motto «Thank God It's Friday». Im und um das Stadthaus sorgten diverse Ensembles des Konservatoriums Winterthur für Stimmung.

Mit Beethoven, Mozart und einer Uraufführung der Komponistin Andrea Tarrodi eröffneten Chefdirigent Roberto González-Monjas und unser Artistic Partner **Sir Andrés Schiff** am 7., 8. und 9. September die neue Saison.

Gespannt den ersten Klängen der Saison lauschen



# SAISONERÖFFNUNG 22/23



Triumphant Trumpets



Jugendchor des  
Konservatoriums Winterthur



Auf in die  
neue Saison!



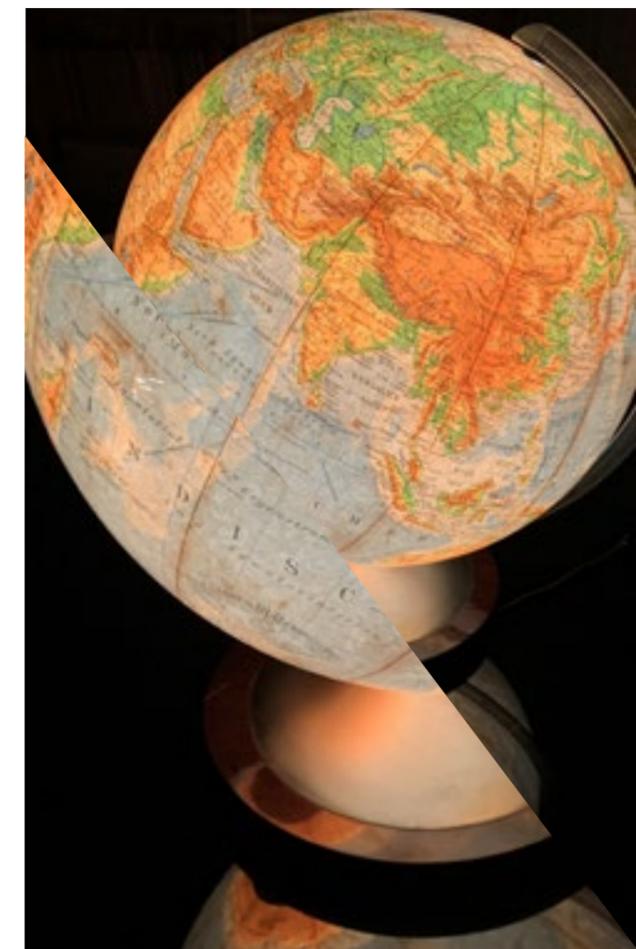
Zufriedene Gesichter  
im Orchester.



Dreimal volles Haus mit Sir Andrés  
Schiff und Roberto González-Monjas

# EIN ALTER GLOBUS

*In der Reihe Objets trouvés  
zeigen Orchestermusiker\*innen  
Objekte, die sie inspirieren.*



Auf dem Flügel in unserem Musikzimmer steht ein alter Globus. Wenn in seinem Inneren das Licht entzündet ist, kann ich mir vorstellen, dass sich der Raum ausdehnt, zum All wird, und ich darf als Astronautin aus grosser Distanz unseren blauen Planeten erblicken. Der Globus erzählt eine Geschichte, er ist etwas abgeschabt, die Farbe ist an manchen Stellen nicht mehr ganz so blau, grün oder braun. Und dann erzählt mir der Globus auch von der Veränderung, vom Wandel, von Grenzen, die sich verschieben. Ich sehe Staaten, die es so nicht mehr gibt, ich sehe Namen und Bezeichnungen von Ländern, die wir heute nicht mehr verwenden. Beim Üben ist mir der Globus ein wunderschön anzuschauendes und inspirierendes Vis-à-vis – wie in der Musik jede Note, so hat in der Welt jeder Mensch und jedes Land eine Rolle und eine Bedeutung, aber wirklich gut funktioniert und klingt all das nur im Zusammenhang.

Rahel Cunz, 2. Konzertmeisterin

# MEHR FUSSBALL = WENIGER KULTUR?

Was bewegt Winterthur? In der Rubrik Strassennumoren beleuchten wir Themen, die unsere Stadt beschäftigen, aus verschiedenen Blickwinkeln, wir lassen Expert\*innen zu Wort kommen und beziehen auch selbst Stellung.

Aktuell heiss diskutiert wird der Aufstieg des FC Winterthur in die Super League. Nach dem umjubelten Erfolg stellen sich Kulturakteur\*innen die Frage, ob aufgrund der notwendigen Investitionen, etwa auf der Schützenwiese, nun Geld für die Kultur fehlen wird? Wir haben nachgefragt.



Auf dem Weg zum Spitzensport reiht das Frauenteam des FCW Erfolg an Erfolg.



## Natürlich.

Für den besten Start ins Leben.

Der Kinderwagen ist der erste Wohnraum eines jeden Babys. Er muss 100% schadstofffrei, komfortabel und nachhaltig sein. Diese Qualität verbinden wir mit einer regionalen Wertschöpfungskette.

[www.naturkind.at](http://www.naturkind.at)



## Lux



Babykorb



schiefergrau



grau meliert



schwarz



dunkelblau



salbei



walnuss

- perfekte Ergonomie
- optimale Fahreigenschaften durch gefederte Vorder- und Hinterräder
- Schwenkbare Vorderräder
- Sitzeinheit leicht drehbar
- verwendbar mit Babykorb, Tragenest oder Sitzeinheit
- lange Nutzungsdauer – bis 22 kg



## Vita



Babykorb



Sportwagen

- variabel verwendbar mit Tragenest, Babykorb oder als Sportwagen
- sehr leichter und robuster Alu-Rahmen
- abnehmbare und wendbare Sitzeinheit
- großer Einkaufskorb
- verstellbare Rückenlehne und verstellbarer Fußteil
- einfach zusammenlegbar
- 4-fach Federung bietet ein ausgezeichnetes Federungs- und Fahrverhalten

[www.ernybabyworld.ch](http://www.ernybabyworld.ch)



FCW-Captain Granit Lekaj bejubelt mit dem Pokal und der Mannschaft den Aufstieg in die höchste Spielklasse.

Die vielseitigen Angebote in Sport und Kultur prägen massgeblich das positive Bild unserer Stadt und strahlen weit über die Landesgrenze hinaus. Langjährige Leistungsvereinbarungen regeln die jährlichen Zuwendungen der Stadt an das Musikkollegium Winterthur, den FC Winterthur und weitere sportliche und kulturelle Institutionen. Das gibt ihnen etwas Planungssicherheit. In den nächsten Jahren kommen jedoch sehr hohe Investitionen auf Winterthur zu; neben Sport und Kultur gilt dies zum Beispiel auch für das Schulwesen und den Umweltbereich. Im Budget 2022 waren dafür rund CHF 220 Mio. eingestellt, davon wurde aber nur ein Teil realisiert. 2023 dürfte der Investitionsbedarf deutlich höher liegen. Für die nächsten zehn Jahre ist jetzt eine umsichtige Investitionsplanung gefragt, gemeinsam sind Prioritäten zu setzen. Dafür braucht es bessere Planungsinstrumente, vor allem aber den Dialog zwischen allen Beteiligten. Dazu gehört auch die Bereitschaft, über den eigenen Gartenzaun hinauszuschauen. Miteinander, nicht gegeneinander – nur so kommen wir zu sinnvollen und breit akzeptierten Lösungen.

Romana Heuberger, Stadtparlamentarierin FDP, Präsidentin Kommission Stadtbau

In meiner Brust schlagen zwei Herzen: Als Saisonkarten-Inhaber gehe ich leidenschaftlich gerne zum FC Winterthur auf die Schützenwiese, für das Musikkollegium Winterthur, unser Sinfonieorchester, bin ich als Direktor verantwortlich.

Damals bei den Junioren des FC Frauenfeld habe ich mit Pascal Cerrone eine kurze Zeit lang in einer Mannschaft zusammengespielt. Natürlich verfolgte ich seine Karriere, die er dann hier beim FC Winterthur lancierte (heute ist er Co-Trainer beim FC Thun). Aufgrund der negativen Seiten der Kommerzialisierung, gerade im internationalen Fussball, habe ich mich immer mehr vom Fussball entfernt. Seit meinem Zuzug nach Winterthur vor gut zwei Jahren aber hat der FCW mit seinen Werten und seinem Engagement mein Fussballerherz im Sturm wiedererobert.

Ich bin überzeugt, dass wir in den kommenden Diskussionen um die Finanzierung von Grossprojekten nicht zwei wichtige Pfeiler der hohen Lebensqualität in Winterthur, Sport und Kultur, gegeneinander ausspielen dürfen. Der Aufstieg des FCW stellt für Winterthur eine Chance dar, an Selbstvertrauen zuzulegen und einen manchmal spürbaren «Minderwertigkeitskomplex» abzulegen. Es ist im besten Interesse aller Winterthurer\*innen, wenn die wichtigsten Leuchttürme der Stadt in der «Super League» spielen.

Daher wünsche ich mir ein echtes Bekenntnis der Politik und der Stadt für grosse Visionen und ja, natürlich auch die dafür benötigten Mittel. Gemeinsam muss uns dies unbedingt gelingen. In diesem Sinne: Hopp FCW, Hopp MKW und Hopp Winti!

Dominik Deuber, Direktor Musikkollegium Winterthur

FCW-Präsident Mike Keller und der damalige Trainer Alex Frei liegen sich voller Emotionen in den Armen.





Die Freude am damaligen Aufstieg in die NLB ist beim Frauenteam des FCW riesig.

Nach 37 Jahren spielt der FC Winterthur endlich wieder in der Super League. Das ist wirtschaftlich, organisatorisch und sportlich eine grosse Herausforderung.

Die «Faszination FCW» geht aber über die Ligazugehörigkeit hinaus: Der Klub ist für sehr viele Menschen mehr als Fussball. Er ist ein Stück Kulturgut, das wir hegen, pflegen und stets weiterentwickeln müssen. Seit 126 Jahren ist der FCW mit viel Herzblut in der Unterhaltungsbranche tätig – immer wieder preisgekrönt für Dramatik und Action, Komödien und Tragödien, Lachen und Weinen, Weltbewegendes und Banales.

Er betreibt mit der Schützenwiese das grösste Volkstheater, seine Protagonist\*innen spielen mal graziös, mal kraftvoll, mal improvisierend, während die Fans im grössten Gesangsverein der Region internationale Melodien neu interpretieren und die Abteilung bildende Kunst ihr Talent und ihre Vielfalt mit Ausstellungen im Salon Erika und der Gestaltung von Choreografien beweist.

Wir vom FC Winterthur sehen uns als Teil des gesellschaftlichen Lebens und stehen auch zu unserer Verantwortung, die wir als Vertreter\*innen der beliebtesten Sportart haben. Damit wir uns weiterentwickeln können, sind wir aber wie die Kulturbranche auf die Unterstützung der Wirtschaft und der öffentlichen Hand angewiesen. Gemeinsam mit der Kulturbranche müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht gegeneinander ausgespielt werden. Nicht «divide et impera» darf das Motto sein, sondern «Erst zusammen sind wir komplett».

Andreas Mösli, Kommunikationsleiter FC Winterthur

Winterthur sei die kleine Schwester von Zürich. Das verschlafene Nest im Schatten der Metropole. So klingt es immer mal wieder, wenn von unserer Stadt gesprochen wird – auch aus Winterthur selbst. Was tun, um mit dem Klischee zu brechen?

Mutig sein. Über den Tellerrand hinausdenken. Und, ganz wichtig: sich gegenseitig unterstützen. Genau darin sind die Winterthurer Kulturinstitutionen – und hier ist der FCW mit seiner unvergleichlichen Rolle für die Stadtkultur mitgemeint – sehr gut.

Vor dem OnThur-Konzert noch ein Theaterstück? Für den Museumsbesuch gekommen, wegen den Kurzfilmtagen geblieben? Nach dem Fussballspiel weiter an die Afropfingsten? Alles gut. Langjährige enge Partnerschaften, kreativer Austausch und die ausgeprägte Vernetzung unter den Akteur\*innen ermöglichen es, immer wieder erfrischende Wege zu gehen und neue Publika zu gewinnen. Die Stadt gewinnt so an Attraktivität.

Es dürfte im Interesse der Stadtpolitik liegen – und in punkto Standortattraktivität ein Muss bleiben –, die Stadtkultur weiter zu subventionieren. Wenn im Sinne einer gerechten Förderung ein Dialog entsteht, und wenn jene, die etwas mehr haben, etwas mehr zurückgeben, dann profitieren schlussendlich alle.

David Egg, Co-Geschäftsleiter Winterthurer Musikfestwochen

# FÉLICITATIONS ALLÔ ADIEU

Wir gratulieren zum Jubiläum



von links nach rechts:

30 Jahre  
**Roman Conrad**  
1. Violine

20 Jahre  
**Chie Tanaka**  
Viola

10 Jahre  
**Maria Sournatcheva**  
Oboe

15 Jahre  
**Jennifer  
Aynilian Druey**  
Horn

30 Jahre  
**Ralph Orendain**  
1. Violine

Wir versorgen Sie mit  
genügend Energie.

**HUGENER**

**Innenausbau  
Möbelhandwerk  
Küchenbau**

Technikumstrasse 67 8400 Winterthur  
Telefon 052 212 68 22 info@schreinereihugener.ch

052 235 08 58  
www.volta-winterthur.ch  
info@volta-winterthur.ch

**VOLTA**  
Elektro und Telecom AG

## Die Fakten über verdichtetes Bauen.

WINTI  
BAUT



Der  
**Landbote**

Deine Region ganz gross.

Sonderangebot:  
digital.landbote.ch

## Wir begrüßen



**Vladimir Babeshko**  
Viola



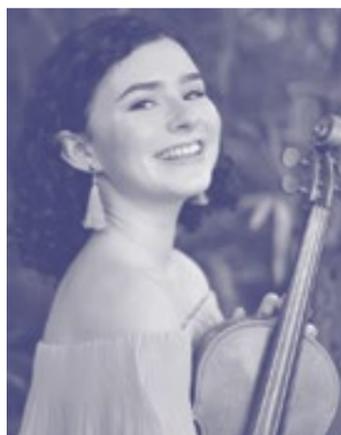
**Bogdan Božović**  
1. Konzertmeister



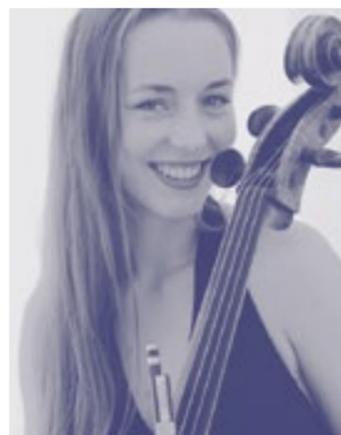
**Vanessa Degen**  
Leitung Marketing,  
Kommunikation & Verkauf



**Anastasiia Gerasina**  
Praktikum Viola



**Audrey Haenni**  
Praktikum Violine



**Anna Jeger**  
Praktikum Cello



**Laura Valeria Müller**  
Praktikum Musikvermittlung  
und Kommunikation



**Teresa Perfeito**  
Praktikum Flöte



**Adam Pišek**  
Praktikum Fagott



**Sándor Rinkó**  
Praktikum Kontrabass



**Josep Sanjuan**  
Praktikum Oboe



**Ida Treven**  
Praktikum Orchesterbüro



**Miyuko Wahr**  
Praktikum Violine



**Sevgi Varol**  
2. Fagott und Kontrafagott

## Wir verabschieden



**Margareta Benková**  
1. Violine



**René Diefenbacher**  
Finanzen, Personal &  
Administration



MUSIK HÖREN?



MUSIK MACHEN!



SOLO ...



ODER ZUSAMMEN

Vom Anfang bis zur Meisterschaft!  
Wir begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene gerne dabei. Entdecken Sie die ganze Vielfalt am Konsi auf unserer Webseite und über unsere Filme.

Anmeldungen und weitere Infos unter [www.konservatorium.ch](http://www.konservatorium.ch)

winterthur  
konservatorium

# WIR DANKEN

Top-Stars im Stadthaus, Teilhabe und Partizipation für alle, Tradition seit 1629 – Sie machen es möglich. Herzlichen Dank.

Unterstützen auch Sie Ihr Orchester: [musikkollegium.ch/engagement](http://musikkollegium.ch/engagement)

#### Subventionsgeber

- Stadt Winterthur
- Kanton Zürich

#### Hauptpartner

- Credit Suisse

#### Partner

- Zürcher Kantonalbank

#### Konzertpartner

- Migros Kulturprozent
- Parkhotel Winterthur
- Privatklinik Lindberg
- Ricola AG
- UBS AG
- Willy Erny AG

#### Medienpartner

- Der Landbote

#### Firmengönner und Stiftungen

- Stiftung Vettori
- Johann Jacob Rieter-Stiftung
- Lazarus-Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung

#### Privatgönner

##### Gold

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

##### Silber

- Peter Spinnler
- Annie Singer
- Regula Kägi-Bühler
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Hans Baumgartner
- Sibylle Peyer
- Richard Battanta

- Hans und Ruth Waespi
- Paul Reinhart AG

#### Club der 700

- Franziska Albrecht
- Ulrich Amacher
- Erhard Ammann
- Vrendli und Arnold Amsler
- Elisabeth und Peter Anderegg-Wirth
- Andrea Widmer und Christian Hagmann
- Marianne und Kaspar Baeschlin
- Kitty Barandun
- Heidi und Ernst Basler-Borkowski
- Richard Battanta
- Verena Baumann-Kind
- Paola Baumberger
- Beat Rob. Beck
- Viktor Beglinger
- Rolf Benz
- Maja Bollinger
- Katharina und Robert Bossart
- Annelies Bosshard
- Christoph Bosshard
- Evelyn Brändli-Basler
- Barbara Bucher
- Felix Büeler
- Ruth Burkhalter
- Elisabeth Bütler
- Susanne Chioldi
- Andreas Cunz
- Marcello Davare
- Christine Denzler
- Jacqueline Denzler Fink
- Magdalena und Beat Denzler
- Oskar Denzler
- Martin Deuring
- Susann Dubs
- Hanspeter Ebnöther
- Magdalena Ernst
- Walter und Barbara Etter-Nüesch
- Eva Fechter
- Nelly Fehr-Trüb
- Barbara Fischer-Reinhart
- Eberhard Fischer

- Eugén und Charlotte Fleischer
- Arthur Frauenfelder
- Madeleine und Walter Fritschi
- Fiona Fröhlich Egli
- Rahel und Kaspar Geiser
- Werner Greminger
- Miriam Greminger
- Monika und Markus Greminger
- Regula und Urs Gürtler
- Ruth und Jürg Hablützel
- Eugen und Jacqueline Haltiner
- Gabriella und Georg Hardmeier-Pirovino mit Elisabeth Heberle Samuel
- Werner Heim
- Heinrich Hempel
- Cordula Herbst
- Barbara und Peter Heuzeroth-Furrer
- Irmgard und Mathias Hofmann
- Rudolf Huber
- Walter Hugener
- Mirjam Hummel
- Christa und Urs Hunziker
- Hans-Jörg Hüppi
- Walter und Maja Ingold
- Heini Isler
- Regula Kägi-Bühler
- Charles R. Kälin
- Urs Kasper
- Christine und Hannes Kessler Winkler
- Claudia und Richard Kind-Dubs
- Werner Klee
- Christa Koestler
- Karl-Andreas Kolly
- Ursula Künsch
- Hansruedi Lamparter
- Regula Läuchli
- Hubert Lombard
- Béatrice und Urs Martin Lütolf-Keller

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Annetta Steiner
- Anna Christina Stiefel
- Beat Stierlin
- Ruth und Florian Suter-Reber
- Rita und Ulrich Thalmann
- Jan Tietje
- Enrico und Evelyn Tissi
- Hans-Jakob und Jolan Tobler-Borkowski
- Heinz Toggenburger
- Boner Urs und Gastberger Rahel
- Ursula und Ueli Vetter
- Arthur Vettori
- Wolfgang Vogel
- Monika und Ralf von der Heiden
- Ellinor von Kauffungen
- Elisabeth und Beat Weber
- Peter Wehrli
- Jürg Weilenmann
- Esther Werner-Weber
- Katharina Wildermuth
- Felix und Coletta Zwimpfer Wittmer

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eberhard Fischer-Reinhart
- Adrian Schneider
- Otto Dudle
- Arthur und Brigitte Vettori-Schaller
- Magdalena und Beat Denzler
- Nanni Reinhart
- Carla und Walter Bosshart

- Eugén und Charlotte Fleischer
- Arthur Frauenfelder
- Madeleine und Walter Fritschi
- Fiona Fröhlich Egli
- Rahel und Kaspar Geiser
- Werner Greminger
- Miriam Greminger
- Monika und Markus Greminger
- Regula und Urs Gürtler
- Ruth und Jürg Hablützel
- Eugen und Jacqueline Haltiner
- Gabriella und Georg Hardmeier-Pirovino mit Elisabeth Heberle Samuel
- Werner Heim
- Heinrich Hempel
- Cordula Herbst
- Barbara und Peter Heuzeroth-Furrer
- Irmgard und Mathias Hofmann
- Rudolf Huber
- Walter Hugener
- Mirjam Hummel
- Christa und Urs Hunziker
- Hans-Jörg Hüppi
- Walter und Maja Ingold
- Heini Isler
- Regula Kägi-Bühler
- Charles R. Kälin
- Urs Kasper
- Christine und Hannes Kessler Winkler
- Claudia und Richard Kind-Dubs
- Werner Klee
- Christa Koestler
- Karl-Andreas Kolly
- Ursula Künsch
- Hansruedi Lamparter
- Regula Läuchli
- Hubert Lombard
- Béatrice und Urs Martin Lütolf-Keller

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann
- Thomas und Ursula Nook
- Margrit und Adolf Ott-Wirz
- Salvatore Paratore
- Georg Pfister
- Philipp Stoffel und Zofia Dabrowska-Stoffel
- Esra Ravelhofer
- Nanni Reinhart
- Regula Reinhart
- Max Reutlinger
- Annelies Rüegger-Bretscher
- Markus und Elisabeth Rüttimann
- Gaston Säuberli
- Peter Schär
- Regula Schlumpf
- Adrian Schneider
- Brigitte Schneider
- Marianne und Christian Schneider Weber
- Amei Schütt-Baeschlin
- Dieter und Lisette Schütt-Bleuler
- Marianne Seiz
- Alfred Stahel
- Regula Stahel-Real
- Rudolf und Lisbeth Staub
- Barbara Stehli

- Elisabeth und Otto Lutz
- Ernst Meier
- Markus Meier
- Hans Rudolf Metzger
- Heini und Elsbeth Metzger
- Rudolf und Sheila Meyer-Woods
- Christine und Paul Moeller
- Dorothea Mondini-Sax
- Annemarie und Herbert Moser
- René und Katrin Müller
- Daniela und Alfred Müller-Lutz
- Ueli und Ruth Münch
- Samuel Mützenmaier
- Roland Naegelin
- Ursula und Paul Neubert-Steffen
- Helen und Fritz Neumann

# HIROMI

## The Piano Quintet

DO 03. NOV 2022

19.30 UHR

STADTHAUS

WINTERTHUR

Unterstützt durch

Stadt Winterthur



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Medienpartner

Der  
Landbote

MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR